

zeitig rufen wir uns gegenseitig an: »Hier war einer«. Doch es ist keine Zeit zum Besinnen, denn schon wieder schwirrt einer vorüber. — Nun geht die Jagd los; Rucksack und Rock liegen sofort im Grase und die Aufregung legt sich erst, als nach so und so viel Fehlschlägen und Laufen der erste dumi aus dem Netz ins Tötungsglas wandert.

Die besten Flugstellen hatten wir gar bald herausgefunden und nach verschiedenem vergeblichem Hinterdreinlaufen sahen wir ein, dass es wohl besser sei, wenn wir uns auf Posten stellten. Wir erbeuteten auf diese Weise 4 ♂♂ und 5 ♀♀. Von einigen der letzteren erhielten wir ca. 300 Eier, welche unsere nächstjährige Zucht abgeben sollen.

Nach der Anzahl der uns zu Gesicht gekommenen Falter an diesem Morgen ist dumi hier nicht selten und fliegt so häufig wie rubi, sahen wir doch in etwa 3 Stunden wohl an 100 Falter. Jüngere und noch schnellere Beine als die unsrigen hätten weit mehr zur Strecke gebracht, auch gingen wir wohl anfangs im ersten Fangeifer zu hitzig ins Gefecht. Trotzdem waren wir mit unserer Beute zufrieden; hatten wir doch unsere Aufgabe gelöst und hier die ersten dumi gefangen.

Bis 12 Uhr flogen ausschliesslich die ♂♂ und dann kamen auch die Weibchen, letztere sind an ihrem nicht so ungestümen Fluge sofort zu erkennen. — An diesem Tage wurde auch von einem andern Herrn unseres Vereins bei Ihringshausen, nordöstlich von Kassel, dumi gesehen. 3 der gefangenen Weibchen mit den im Behälter abgesetzten Eiern wurden am nächsten Vereinsabend den Mitgliedern vorgezeigt. Am Montag, den 14. Oktober, wurden an derselben Stelle des Dörnberges wiederum einige Exemplare in guter Verfassung gefangen. Eingetretenes Regenwetter verhinderte indes weitere Streifzüge bis Sonntag den 20. Oktober, woselbst nochmals mehrere ♂♂ und ♀♀ erbeutet wurden, die jedoch schon sehr abgeflogen waren. Wir sahen zwar noch eine Anzahl, aber bei weitem nicht so viel als 8 Tage zuvor. Die Hauptflugzeit war vorüber.

Am Sandershäuser Berg, den sich ein anderer Teil unserer Mitglieder gewählt hatte, wurde dumi an diesem Tage auch in verschiedenen Exemplaren gesehen, jedoch konnte wegen des ungünstigen Terrains nur 1 ♂ gefangen werden. Ebenso wurde der Falter am Stahlberge bei Heckershausen beobachtet.

Nach dem Angeführten ist Lem. dumi hier gar nicht so selten und der Fang bisher nur verabsäumt worden, weil in dieser Jahreszeit wohl keiner der Herrn Sammler hier in den Vormittagsstunden an den Fangplätzen sich aufhielt. Die Ausführungen des Herrn Prof. Dr. Decker passen auch hier ganz genau in allen Teilen. Die Tagesflugzeit ist dieselbe wie bei Agl. tau.

Somit wäre für dieses Jahr der dumi-Fang vorbei und heisst es Geduld haben bis zum nächsten Jahr. Ob er dann in solcher Anzahl fliegt, ist eine Frage, die die Zeit beantworten wird.

Falter aus überwinterten Puppen von *Lemonia dumi*.

Von Karl Vogt, Homburg v. d. Höhe.

Meine im Oktober 1907 zum Abschluss gelangte Aufzucht von dumi-Schmetterlingen und die dabei zutage getretenen Vorgänge bei der Entwicklung vom Ei zum Falter veranlassen mich, hierüber mit möglichster Kürze zu berichten, in der Erwartung, dass die gewiss vielen unerwarteten Tatsachen bei dieser Zucht den meisten Sammlern von Interesse sein werden.

Wem die Mitteilungen aus der Erfahrung von Mitgliedern des Vereins in den früheren Jahrgängen vorliegender Zeitschrift nicht mehr ganz erinnerlich sein sollten, seien die folgenden Artikel der Durchsicht empfohlen.

1. Nr. 30 Jahrg. XIX ds. Zeitschr.: Das L. dumi-Ei.
2. » 34 » XIX » » Mitteilungen über eine Zucht von L. dumi.
3. » 4 » XX » » Die Zucht von L. dumi.
4. » 7 » XX » » Ueberliegen der Puppen von L. dumi.
5. » 13 » XX » » Ueberliegen der Puppen von L. dumi.
6. » 29 » XX » » Auf der Dumi-Jagd.

Beziehen sich auch meine hier mitzuteilenden Erfahrungen hauptsächlich auf das Ueberliegen von Puppen, analog den Veröffentlichungen ad 4 und 5, so will ich dennoch den ganzen Hergang bei der Zucht meiner dumi den Interessenten unterbreiten, um diesen zu ermöglichen, durch Summierung der in genannten Veröffentlichungen ad 1—6 dargelegten Erfahrungen mit den meinigen bei einem eventuell eigenen Versuche bessere Ergebnisse zu erzielen.

Im Frühjahr 1906 bezog ich 1 Dutzend L. dumi-Eier, die ich in einem mässig grossen Einmachglas unterbrachte. Zu meiner Freude schlüpfen richtig zur erwarteten Zeit auch zwölf Räupchen. Bei täglich frischem Futter (*Taraxacum officinale*) entwickelten sich bei ganz normalem Verlauf neun Stück zu durchaus kräftigen Raupen; ein Stück zerquetschte ich durch eigne Unachtsamkeit, zwei gingen ein.

Nachdem die Raupen ausgewachsen schienen, setzte ich die neunköpfige Gesellschaft in einen meiner mit Erde genügend versehenen, mit Drahtgaze bekleideten Raupenkasten und harrete der Dinge, die da kommen sollten — natürlich fütterte ich noch so lange, wie es nötig war. Die Raupen gingen kurze Zeit nach ihrer Uebersiedelung nacheinander in einem Zeitraum von acht Tagen in die Erde. Leider war ich nun nicht ganz sicher, ob die im Puppenkasten verwendete Erde auch vollständig frei von Ungeziefer sei und nahm deshalb nach drei Wochen die neun Puppen, welche sich als schön kräftig und glänzend erwiesen, heraus, ohne sie indes mit der Hand zu berühren. Auf die Lage derselben in dem Erdbett kann ich mich nicht ganz genau mehr besinnen, nur zwei Stück habe ich, wie ich bestimmt weiss, in horizontaler Lage ruhend gefunden. Bevor die Puppen herausgehoben wurden, verfertigte ich von nassem Lehm neun länglich eiförmige Gehäuse von etwa 7 cm Länge mit einem Hohlraum, welcher der Grösse der Puppe in der Dicke entsprach, aber etwas länger war als diese und an der einen spitzen Seite der Lehmhülle mündete. In diesen Hohlraum senkte ich die Puppen mit dem Kopf nach der Oeffnung zu und verwahrte diese künstlichen Puppenwiegen in horizontaler Lage in meinem im Zimmer stehenden Puppenkasten — auf Drahtgaze über Wasser lagernd. Die Hüllen benetzte ich fleissig, um sie feucht zu halten und setzte dies bis zum Oktober 1906 regelmässig fort.

Von den so behandelten Puppen erzielte ich im Oktober 1906 3 ♀♀ und 2 ♂♂, wovon 1 ♂ einigermaßen für die Sammlung brauchbar ist, dagegen das andere ♂ und die 3 ♀♀ Krüppel waren. Die einen Tag alten Krüppel setzte ich, in der Hoffnung noch wenigstens eine Kopula zu erzielen, in einen meiner Raupenkasten und letzteren an einen geeigneten Ort in der warmen Küche. Schon nach $\frac{1}{2}$ Stunde konnte ich ein merkliches Wachsen der Flügel (von 10—15 mm) beobachten, doch war eine vollständige Entwicklung

nicht mehr zu erhoffen. Die Falter starben sämtlich, ohne dass die erhoffte Paarung vor sich ging.

Nun hatte ich noch 4 Puppen, welche nicht schlüpfen, sich aber fortwährend aus ihren Lehmhüllen herausarbeiteten; sie wurden dann stets mit grösster Behutsamkeit wieder in ihre Behausung zurückbefördert; auch sorgte ich regelmässig noch für Feuchtigkeit der Hüllen. Erst im Frühjahr 1907 brachte ich die Raupen, die ich nun schon für verloren hielt, aus ihren Hüllen auf den blossen Drahtboden des Puppenkastens und netzte sie, da mich der Verlauf der Sache nachgerade immer lebhafter interessierte, regelmässig alle drei Tage.

Ungefähr anfangs Oktober cr. schlüpfen nun 2 ♂♂ und 1 ♀ aus, leider aber auch als Krüppel. Wegen überhäufeter Arbeit und Zeitmangel wurde ich ihr Ausschlüpfen zu spät gewahr, um sie aus dem Kasten, welcher mit den Puppen seit 1906 stets in einem ungeheizten Zimmer gestanden hatte, ebenfalls in die Wärme zu bringen. Eine Puppe liegt noch immer, volles Leben zeigend, aber an der Bauchseite eine augenfällige Druckstelle aufweisend, im Puppenkasten. Sie scheint auch verloren; ich kann mich aber zu ihrer Entfernung nicht eher entschliessen, als bis ich von ihrem Eingehen ganz überzeugt bin.

Das unbefriedigende Ergebnis dieser Zucht trotz Anwendung aller Vorsicht lehrt uns, dass menschliche Kunst noch recht unvollkommen ist gegenüber dem mächtigen und nie fehlenden Schöpfungstrieb der Natur. Eine nicht geringe Freude sollte es mir aber bereiten, wenn es mir gelänge, auf Grund dieser Erfahrungen bei neuen Versuchen mehr Glück zu haben, nicht minder auch würde ich mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen, dass die Versuche von anderer Seite mit günstigem Resultat fortgesetzt werden.

Berichtigung.

In dem Artikel »Wieder einiges über *Melitaea didyma* O.« von Herrn H. Skala-Nikolsburg in Nr. 40 p. 237 dieser Zeitschrift werden mir liebenswürdigerweise die beiden Aberrationen

ab. *radiata*

und ab. *pallida*

zugeschrieben. Dies ist ein Irrtum, denn ich habe bis

jetzt keine Aberration von *Melitaea didyma* Ochs. benannt. In meinem Artikel »Einige Abarten und Abnormitäten von *Nikolsburg*« (Ent. Zeitschr., Guben, XIX. [1905] p. 65) habe ich die beiden obigen Exemplare nur als

1. *Melitaea didyma* O. ♀ aberr.

3. *Melitaea didyma* O. ♀ aberr.

sowohl im Text wie auch in der Abbildung bezeichnet.

Unter den oben genannten Namen erscheinen diese Exemplare zuerst in dem Artikel »Einiges über die Variabilität von *Melitaea didyma* O.« etc. von Herrn H. Skala-Nikolsburg ohne nähere Autorangabe unter den Nummern 8 und 10, sowie auf der kolorierten Tafel Fig. 8 und 10 (Ent. Zeitschr., Guben, XX. [1907] p. 310). Die Aberrationsbezeichnungen gehören also Herrn Skala zu. M. Gillmer, Cöthen (Anh.).

Kleine Mitteilungen.

Ein partiell melanotisches ♂ von *Argynnis ino* erzog Herr Fr. Lenz (Mitgl. 3855) in Pflugrade bei Schönhagen in Pommern ohne Anwendung von Zwangsmitteln aus der Raupe. Nach der eingesandten Zeichnung ist die Basalhälfte der Vorderflügel bis zu der diskalen Querreihe von Flecken schwarz, nur eine kleine längliche Makel in der Zelle in der normalen Grundfarbe. Das schwarze Feld bildet an seiner distalen Grenze, der Lage der Diskalflecke entsprechend, am vorderen Medianast einen vorspringenden Winkel, tritt dann etwas zurück und trifft den Hinterrand des Flügels etwa in seiner Mitte; ausserdem ist der Saum aller Flügel bis zu der submarginalen Mondfleckerei geschwärzt. Stichel.

Kurze Notizen über den Fang seltener Lepidopteren im südlichen Schwarzwald. 15. Juli 1907: 1 *Colias palaeno* ab. ♀ illgneri, Hinterarten. 14. Juli 1907: 1 *Agrotis collina* ♂, abends auf dem Moor von Hinterarten fliegend. Anfang Juli 1906: 1 *Hadena illyria* ♂, Höllental. (Ausser meinem Exemplar wurden noch zwei andere gefangen bei Freiburg i. B. und Hirschsprung im Höllental.) August 1906: 1 *Apamea dumerilii* ♂, Freiburg i. B. Juli 1906: 1 *Hadena hepatica* ab. *alopeuroides* ♂, Höllental. 21. Juli 1907: 1 ♀ der gleichen Form, Feldberg.

Pflugrade b. Schönhagen in Pommern.

Fr. Lenz, stud. med.



Vereinsnachrichten.

Berliner Entomologischer Verein E. V.
 Gegründet 1856.

Erster entomologischer Verein Berlins. Seit 1856 eigene Zeitschrift. Regelmässiger Schriftenaustausch mit 75 wissenschaftlichen Vereinen, Anstalten etc. Grösste fachwissenschaftliche Bibliothek, gegen 5000 Bände.

Sitzungen jeden Donnerstag 8 1/2 Uhr Königgrätzer Garten, Königgrätzerstr. 111. Gäste willkommen.

Entomologischer Verein „Orion“ Berlin
 (gegründet 1890).

Ueber 60 Mitgl. Bankkonto: Deutsche Bank, Berlin. Sitzung jeden Freitag, abends 9 Uhr, Sophien-Säle (Berliner Handwerker-Verein) Berlin C., Sophienstr. 18.

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

zum „Rechnisaal“, Langestr. 29.

Samstag den 8. Februar, 8 1/2 Uhr abends: Unsere Spannutenilien. Gäste willkommen.

Frankfurter Entomologische Vereinigung.
 Die diesjährige

General-Versammlung

findet am Samstag den 8. Februar, abends 9 Uhr, im Restaurant „zum Hopfengarten“, Scharnhorststr. 18, statt. Pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Die Tagesordnung wird vorher bekannt gegeben werden.

Die Waldkarten für 1907 sind zurückzuliefern. Der Vorstand.

„Aurora“, Entomolog. Verein, Breslau.

Sitzung jeden Donnerstag 8 1/2 Uhr im Restaurant „Winkler“, Neue Schweidnitzerstrasse 7/8. Gäste stets willkommen.

LEIPZIG.

Die Mitglieder des I. E. V. von Leipzig und Umgegend werden für Sonntag den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, nach Café Hartmann, Grimmaisch. Steinweg, höflichst eingeladen.

Besprechung unserer Lage.

Um pünktlichen zahlreichen Besuch bittet
 Ernst Füge.

Berliner Entomolog. Gesellschaft (E. V.).

Unsere Sitzungen finden jeden Freitag Abend 8 1/2 Uhr in den Einsiedler-Bierhallen Neue Promenade 8a statt. Gäste sind stets willkommen.

Neu hinzutretende Mitglieder finden Anregung und Förderung ihrer Interessen.

Entomologenverein Basel (Schweiz).

Präsident: T. Schierz, Münsterberg 11.

Jeden Samstag Zusammenkunft im Restaurant Senglet, Leonhardsberg 1, Gerbergasse. Sitzung je am 1. Montag des Monats. Gäste stets willkommen.

Naturwissenschaftl. Verein „Universum“ Finsterwalde.

Sitzung jeden Sonnabend 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Deutsches Haus“, Cottbuserstr. Gäste willkommen.

Coleopteren u. a. Insektenordn.

K ä f e r.

Polyarthron komarowi ♂ 1,50, ♀ 5 Mk.
 W. Maus, Wiesbaden, Dotzh.-Str. 68.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Vogt Karl

Artikel/Article: [Falter aus überwinterten Puppen von *Lemonia dumi*. 243-244](#)